

Hierauf erstattet der II. Direktor, Stabsarzt Professor Dr. E. Marx, den

Jahresbericht.

Hochansehnliche Versammlung!

Wie in früheren Jahren sind uns auch im verflossenen Jahre in hochherziger Weise von Freunden und Gönnern große und reiche Geschenke an Naturalien überwiesen worden, über die in den betreffenden Sektionsberichten ausführlich berichtet wird. Eine ganz außergewöhnliche Vermehrung erfuhr die Hauptsammlung der Schmetterlinge dadurch, daß die Herren Geheimrat O. Braunsfelds und Dr. P. Stern die Sempersche Schmetterlingssammlung erworben und dem Museum als Geschenk überwiesen haben. Die Sammlung besteht nur aus Schmetterlingen der Philippinen, die der verstorbene Würzburger Zoolog Karl Semper gesammelt und sein Bruder Georg Semper in Altona im V. und VI. Band der „Reisen im Archipel der Philippinen“ von K. Semper bearbeitet hat. Die Sammlung ist reich an Originalen und Typen und bildet für unser Museum ein würdiges Seitenstück zu der vor einigen Jahren erworbenen Original-Konchyliensammlung des verstorbenen Konsuls Dr. von Möllendorff, die ebenfalls nur Philippinenschnecken enthält. Kein anderes Museum kann einen solchen Bestand an Tieren von dem Archipel der Philippinen aufweisen.

Die Schausammlung der mineralogischen Abteilung hat wiederum eine ganz hervorragende Bereicherung durch große prachtvolle Stufen erhalten, die Herr Bankdirektor Arthur von Gwinner in reicher Zahl schenkte.

Auch Herr Karl Ditter, der schon in früheren Jahren erheblich an der Vermehrung der Schausammlung der mineralogischen Abteilung mitgearbeitet hat, überwies dem Museum wiederum eine große Kollektion von skandinavischen und englischen Gesteinen, schönen geschliffenen und polierten Platten von Graniten, Diabasen usw.

Ein äußerst wertvolles Schaustück als Gegenstück zu unseren großen Meteorplatten verdanken wir Herrn Dr. Heinrich Lotz, Berlin, der auf Anregung der Metallurgischen Gesellschaft unserem Museum einen 228 Kilogramm schweren Eisenmeteoriten aus der Gegend von Gibeon (Deutsch-S.-W.-Afrika) überwies.

Die Zoologische Sammlung hat ebenfalls reiche Geschenke erhalten, die im Sektionsbericht einzeln aufgeführt werden. In erster Linie ist hier die Fertigstellung der biologischen Gruppe der Säugetiere Deutsch-Ostafrikas zu erwähnen, die am 13. Oktober, am Jahrestag der Einweihung des Museums, vor geladenen Gästen zuerst gezeigt wurde. Nach siebenmonatlicher Arbeit ist unter der sachgemäßen Leitung des Prof. Dr. Römer ein Werk zustande gekommen, auf das die Konservatoren des Museums, Adam Koch und August Koch, sowie der Frankfurter Maler Karl Nebel, dem die künstlerischen Arbeiten übertragen waren, stolz sein können. Das Bild ist an den drei Wänden der Kojе vollständig durch einen panoramaartig gemalten Prospekt eingerahmt, der nicht nur die Illusion steigert und ungemein male-
risch wirkt, sondern auch den tektonischen Aufbau der ostafrikanischen Steppenlandschaft und ihre Vegetation kennen lehrt. Der Blick des Beschauers schweift über endlose, von Baumgruppen durchsetzte Grasfluren und über Sandflächen bis zu den schneebedeckten Kuppen des Kilimandscharo. Diese Landschaftsschilderung ist eine Wiedergabe der Bilder aus Schillings Photographiewerk „Im Zauber des Elelescho“. Die Art, wie die Tiere in diesem Raum aufgestellt sind, motiviert sich für den Beschauer am besten, wenn er annimmt, daß es sich um eine Ansammlung der Steppenbewohner an einem der seltenen Wasserläufe zur Tränke handelt. So erscheint die bei Vorführung eines Faunenbildes nicht zu umgehende große Anzahl von Tieren auf einem Raum natürlich begründet. Die Tiersammlung ist dadurch glaubhaft gemacht, daß kein Raubtier den idyllischen Frieden der Grasfresser stört. Die meisten in dieser biologischen Gruppe aufgestellten Tiere entstammen der Ausbeute des Freiherrn Carlo von Erlanger und des Prof. C. G. Schillings.

Die Sammlung der Menschenaffen wurde durch eine lebenswahre Gruppe der langarmigen Gibbons bereichert, die Herr Arthur von Weinberg zur Ergänzung seiner früher geschenkten Gorillafamilie dem Museum verlehrt.

Schaustücke von besonderem Wert sind namentlich auch in der paläontologischen Abteilung neu aufgestellt worden. Im Lichthof wurden zwei große Skelette fossiler Tiere, eines Plesiosaurus und eines Ichthyosaurus, beides Geschenke des Sir Julius Wernher in London, in exakt gearbeiteten, eisernen Schränken

mit großen Spiegelscheiben höchst geschmackvoll aufgestellt. Eine derartige Montierung, deren sämtliche Arbeiten von den Beamten des Museums selbst erledigt werden, erfordert viel Mühe und Zeit, und so kommt es, daß erst allmählich die im Museum teilweise schon länger vorhandenen großen Skelette zur Aufstellung gelangten. Neu montiert wurden in der paläontologischen Abteilung im verflossenen Jahre ferner die Skelette der Riesenstraße von Neuseeland, ein von Dr. Hugo Merton geschenkter Mammutzahn von $3\frac{1}{2}$ Meter Länge, ein von Bankdirektor von Gwinner geschenkter Originalschädel von *Tithanotherium robustum*, eines fossilen Nashorns aus Nordamerika, und ein Original-Ei des Riesenstraußes von Madagaskar, *Apyornis*, von 30 cm Länge, ein Geschenk des Geh. Kommerzienrates Dr. L. Gans. Die Herren Dr. Du Bois, Kommerzienrat Ellinger, Dr. Jassoy und Prof. Neißer ermöglichten den Ankauf der schön erhaltenen wertvollen Originalplatte des *Pterodactylus Kochii* Wagner, die 1837 von A. Wagner in den „Abhandlungen der Kgl. Bayer. Akademie der Wissenschaften“ beschrieben und abgebildet worden ist, dann in Vergessenheit geriet und erst vor kurzem wieder zum Vorschein kam. Ein glücklicher Zufall spielte sie unserem Museum in die Hände. Weitere hervorragende Schaustücke verdankt die paläontologische Abteilung Herrn Otto Hauck - v. Metzler, der die 2,70 m lange Platte eines gut erhaltenen *Nothosaurus baruthicus* Geißler aus dem Muschelkalk von Bayreuth schenkte, und Prof. Edinger durch die Schenkung herrlicher versteinelter Platten mit Massensammlungen niederer Tiere, wie Spongien, Brachiopoden, Trilobiten und Muscheln.

Über die weiteren reichen Geschenke, die im Laufe des Jahres 1908 ¹⁾ eingegangen sind, geben die Berichte der einzelnen Sektionen nähere Auskunft; doch sei schon an dieser Stelle allen Spendern der herzlichste Dank der Direktion ausgesprochen.

Wir gedenken nunmehr der schmerzlichen Verluste, die wir im letzten Jahre erlitten haben.

¹⁾ Da unser Bericht von jetzt an die Zeit vom 1. Januar — 31. Dezember umfaßt, werden die Mitteilungen der Sektionen in dem vorliegenden Bericht nur die bis zum 31. Dezember 1908 eingelaufenen Spenden aufführen. Spätere Schenkungen werden im nächstjährigen Bericht mitgeteilt werden.

Außer dem schweren Verlust, den die Gesellschaft durch den Tod ihres verdienten Direktors des Museums, ihres Freundes und Mitarbeiters, Prof. Dr. Fritz Römer erlitten hat, beklagt sie den Tod ihres außerordentlichen Ehrenmitgliedes Dr. jur. Wilhelm Freiherrn von Erlanger in Niederingelheim, ihrer arbeitenden Mitglieder Prof. Dr. Eugen Albrecht, Direktor des Senckenbergischen pathologischen Instituts, Geh. Sanitätsrat Dr. med. Jakob Bockenheimer und Geh. Kommerzienrat Eduard Oehler, sowie der beitragenden Mitglieder Kommerzienrat J. L. Beer, August Bender, Karl Bolongaro, Bruno Boettger, Ignaz Creizenach, Isaak Dreyfuß, Dr. jur. Jakob Feist, Ludwig Goltermann, Hermann Kahn, Theodor Kayßer, Heinrich Lotichius, Stadtrat J. D. Mouson, J. Müller-Knatz, Prof. Kur-Netto, Samuel Neustadt, Lazarus Posen, Frau Marianne Sabarly, Henry Seligman, Willy Schuene-mann und Konsul Jean Strömsdörfer.

Auch unter den korrespondierenden Mitgliedern haben wir wiederum bedeutende Gelehrte verloren.

Am 20. Juni starb in Halle der Professor der Botanik Dr. Fritz Noll. Er war am 27. August 1858 in Frankfurt geboren und ein Sohn des bekannten Frankfurter Naturforschers Friedrich Noll, Professor am städtischen Gymnasium, der nicht nur in der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft ein sehr tätiges und verdienstvolles Mitglied war, sondern bei allen, die ihn als Lehrer oder in anderen Beziehungen kennen gelernt haben, noch in bestem Angedenken steht. Der Sohn war dem Vater sowohl äußerlich, in Gestalt und Gesichtsbildung, als auch innerlich in seinem vortrefflichen Charakter und liebenswürdigen Wesen sehr ähnlich. Er war wegen dieser Eigenschaften bei seinen Kollegen ebenso beliebt, wie er wegen seiner wissenschaftlichen Tätigkeit geachtet war. Jedenfalls ist in Noll schon frühzeitig durch seinen Vater die Liebe zu den Naturwissenschaften geweckt worden, deren Studium er sich widmete, nachdem er die hiesige Musterschule absolviert hatte. 1877 bezog er die Universität Würzburg und wurde hier durch Julius Sachs für die Pflanzenphysiologie begeistert. Von 1879 bis 1881 studierte er in Marburg, promovierte daselbst 1882 bei dem Botaniker Wigand mit einer Dissertation über

die Entwicklung der *Vernonica*-Blüte und bestand sein Oberlehrerexamen. Im Herbst 1882 kam er als Assistent von Pfitzner an das botanische Institut in Heidelberg, wo er bis 1887 tätig war. Dieser Aufenthalt wurde durch einen längeren Besuch der zoologischen Station zu Neapel unterbrochen, den er benutzte, um an Meeresalgen Studien über das Wachstum der pflanzlichen Zellhaut zu machen. Die sinnreich erdachte Untersuchungsmethode führte zu höchst wichtigen Ergebnissen, und damit trat Noll in die Reihe der bedeutenden Physiologen ein. Auch veröffentlichte er schon in Heidelberg interessante Beobachtungen über Richtungsbewegungen an Blüten. Um sich zu habilitieren, begab er sich 1887 nach Würzburg, wo er zugleich die Assistentenstelle bei Sachs übernahm. 1889 siedelte er nach Bonn über, war Assistent bei Straßburger und Privatdozent und wurde 1898 zum Professor an der landwirtschaftlichen Akademie in Bonn-Poppelsdorf ernannt. Hier konnte er sich ein physiologisches Laboratorium seinen Wünschen entsprechend einrichten und ersprißliche Tätigkeit entfalten. Zahlreiche Arbeiten hatte er während seiner Tätigkeit in Würzburg und Bonn aus den Gebieten der Physiologie, Morphologie und Pflanzenverbreitung veröffentlicht; ganz besonders aber studierte er die Reizbewegungen der Pflanzen, wie den Einfluß der Schwerkraft auf das Wachstum und die Erscheinungen bei windenden Pflanzen. Zuletzt beschäftigte er sich auch mit dem interessanten Kapitel der Befruchtung im Pflanzenreiche und stellte Beobachtungen über die Fruchtbildung ohne Befruchtung bei Gurken und über Bastardierungen an. Sehr bekannt ist er auch dadurch geworden, daß er in Gemeinschaft mit Straßburger, Schenk und Schimper ein Lehrbuch der Botanik für Hochschulen herausgab, das zahlreiche Auflagen erlebte.

1907 wurde er als Nachfolger des berühmten Physiologen Klebs nach Halle berufen, und nun sollte er seine Tätigkeit in einem größeren Wirkungskreis zu entfalten Gelegenheit erhalten; allein bereits zu Ostern des folgenden Jahres erkrankte er und starb plötzlich im Sommer. Die Ursache seines Todes ist nicht ganz sicher. Noll war immer herzleidend und in dieser Beziehung schonungsbedürftig. Die Veranlassung der letzten Erkrankung scheint eine Vergiftung, die er sich beim Genuß von Muscheln an der Riviera zuzog, gewesen zu sein; er erholte

sich nie ganz davon, war aber vor seinem Tode nur wenige Tage an das Krankenbett gefesselt. Seine Leiche wurde nach St. Goar übergeführt, wo seine verwitwete Mutter nach dem Tode der beiden Brüder Nolls lebt.

Noll war seit 1893 korrespondierendes Mitglied unserer Gesellschaft und hat ihr sein besonderes Interesse dadurch bewiesen, daß er 1896 beim Jahresfest der Gesellschaft einen Vortrag über das Sinnesleben der Pflanzen hielt. Die Bedeutung dieses Vortrags wurde erst später recht gewürdigt, als Haberlandt 1904 das Vorhandensein wirklicher Sinnesorgane bei den Pflanzen nachwies. Auch an der Einweihung des neuen Senckenbergischen Museums hat sich Noll beteiligt, gerade als er im Begriff war, nach Halle überzusiedeln, ein Jahr vor seinem leider viel zu frühen Tode. (M. Möbius.)

Am 29. Januar 1909 starb in London der Professor für Geologie am King's College, Harrey G. Seeley, seit 1895 korrespondierendes Mitglied unserer Gesellschaft. Seine Bedeutung geht allein schon daraus hervor, daß er den Lehrstuhl Charles Lyells inne hatte, und daß fast alle jüngeren Geologen Englands seine Schüler gewesen sind. Aber nicht nur die Geologie, und zwar vornehmlich die praktische Seite der Wissenschaft, sondern auch die Paläontologie war sein Arbeitsgebiet. Die Reptilien des Mesozoicums und unter diesen speziell die eigenartigen Formen der russischen und südafrikanischen Trias erfuhren durch ihn eine grundlegende Bearbeitung. Die Fülle der prachtvollen Schädel und das Skelett des *Pariasaurus* im British Museum sind von Seeley in der Karrooformation Südafrikas gesammelt und in mühevoller Arbeit präpariert und beschrieben worden. Die ausgezeichnete Neubearbeitung der Reptilienreste aus dem uralischen Kupfersandstein, die unser Museum von H. von Meyer erhielt, und die schon von diesem beschrieben worden waren, gaben unserer Gesellschaft willkommene Veranlassung, ihn durch Ernennung zum korrespondierenden Mitglied zu ehren.

Am 16. April 1909 starb in Guhrau Polizeirat a. D. M. Kuschel, den unsere Gesellschaft im Jahre 1905 durch Ernennung zum korrespondierenden Mitglied geehrt hatte. Er

war geboren am 12. März 1851 als Sohn des Gymnasiallehrers Dr. J. Kuschel zu Breslau. Nachdem er das dortige St. Mathias-Gymnasium absolviert und zwei Jahre Hauslehrer in Polen war, widmete er sich 1872 dem Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Breslau. 1876 wurde er Referendar, kurz darauf Hilfsarbeiter beim Kgl. Polizeipräsidium in Breslau, 1881 Polizeiassessor, und 1882 wurde er zum Polizeirat ernannt. Er nahm 1902 seinen Abschied aus dem Staatsdienst, siedelte nach dem kleinen Landstädtchen Guhrau über und lebte nun ganz seiner Lieblingswissenschaft, der Ornithologie und ganz besonders der Oologie. Schon während seiner Amtszeit widmete er sich eifrig diesem Studium, und seine Sammeltätigkeit erstreckte sich auf die gesamte Vogelwelt. Er war vor seinem Wegzug von Breslau im Besitz einer umfangreichen und instruktiven Eiersammlung, die das Dresdener Museum erworben hat. In Guhrau fing Kuschel von neuem zu sammeln an und hatte bald wieder eine ganz bedeutende Eiersammlung zusammen, die heute 2889 Arten, darunter manche Seltenheit enthält.

Unserer Gesellschaft hat er mit seinem reichen Wissen auf dem Gebiete der Oologie ganz besondere Dienste erwiesen, indem er im vorigen Jahr, einer Einladung der Verwaltung folgend, in liebenswürdigster Weise das Auspacken, Revidieren und Katalogisieren unserer großen Homeyerschen Eiersammlung übernahm. Auch sonst verdankt ihm unser Museum in der Vogel- und Eiersammlung manch wertvolles Stück.

Am 17. Mai 1909 starb in Nürnberg Erich Spandel. Er wurde geboren am 5. Dezember 1855 in Pößneck, Thüringen, und entstammt einer kinderreichen Fabrikantenfamilie; seine Erziehung verdankt er seinen Großeltern. Vor allem war es sein Großvater, der seine Freude am Naturbeobachten anregte und förderte; es zog ihn besonders zum Sammeln von Petrefakten und Mineralien. Nach Absolvierung einer zweijährigen Selektatrat trat er in ein Bankgeschäft, danach in ein Fabrikgeschäft ein. Sein intensives Sammeln von Petrefakten im Zechstein der dortigen Gegend brachte ihn in Verbindung mit den Professoren H. B. Geinitz in Dresden und K. Th. Liebe in Gera. Seinen Eintritt als Generalbevollmächtigter in der Schriftgießerei Huck in Offenbach nützte er nicht nur durch Fort-

setzung seiner Zechsteinstudien in der südöstlichen Wetterau, sondern widmete sich auch in seiner freien Zeit geologischen Begehungen der Umgebung Offenbachs. So wurde er alsbald ein tätiges Mitglied des Offenbacher Vereins für Naturkunde und trat mit den naturwissenschaftlichen Kreisen Frankfurts, besonders mit O. Böttger und F. Kinkelin, in Verkehr. In der Offenbacher Zeit veröffentlichte er eine vorläufige Mitteilung über die Foraminiferen des deutschen Zechsteins; eine umfassende Bearbeitung derselben sollte folgen, blieb aber unvollendet; dann publizierte er über die Echinodermen im deutschen Zechstein; auch die Foraminiferen aus dem Permo-Carbon hatte er bearbeitet. So wurde er ein anerkannter Kenner dieser Kleinwelt, die in der Folge sein Spezialstudium blieb. Eine wichtige Abhandlung schrieb Spandel über die Gliederung des Rupeltons bei Offenbach, vorderhand nach lithologischen Charakteren. Der Offenbacher Verein ehrte seine wissenschaftliche Tätigkeit durch die Ernennung zum Ehrenmitglied, die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft durch die Ernennung zum korrespondierenden Mitglied im Jahre 1900. Sein Interesse zu ihr bewies er dadurch, daß er die paläontologische Sammlung des Senckenbergischen Museums mit wertvollen Stücken (Meduse) und zahlreichen Foraminiferen bereicherte.

1891 ging Spandel im Auftrag Hucks zwecks Verwaltung des Generalanzeigers nach Nürnberg. 1897 übernahm er denselben als alleiniger Eigentümer, wodurch er in bedeutenden Aufschwung kam. Bei der Übernahme von Zeitungsverlagen außerhalb Nürnbergs hatte er nicht überall denselben Erfolg. An sich von ziemlich schwächlicher Konstitution, nötigte ihn die aufreibende Geschäftslast und ein mehrfach wiederkehrendes Gallenleiden jährlich zu einer Ausspannung. Immer waren seine geologischen Studien mitbestimmend in der Wahl des Erholungsortes am Nord- und Südfuß der Alpen (Adelboden und Gardasee).

Seine umfangsreichste und bedeutsamste Arbeit erschien kurz vor seinem Tode. In derselben bestätigte er auch durch Untersuchung der Foraminiferen des Rupeltons aus dem Gesamtgebiet des Mainzer Beckens das Zutreffende seiner Rupeltongliederung und bringt es zur vollen Evidenz, daß Rupelton und Meeressand gleichaltrige Facies der mittelligocänen Zeit sind. Seinen mikroskopischen Studien danken wir jetzt die Kenntnis

der gesamten Foraminiferenwelt des Mainzer-Beckens, auch die einer Holothurie. Von entwicklungsgeschichtlicher Bedeutung ist seine Arbeit über die Spiroplecten. Von seinen geologischen Studien in der weiteren Umgebung von Nürnberg sei die über die Binghöhle erwähnt, die über die Vorgeschichte der dortigen Landschaft mancherlei aufklärte.

Ein schweres Mißgeschick traf sein Unternehmen in Nürnberg durch die Überschwemmung der Pegnitz im letzten Winter. Wohl werden diese Umstände beigetragen haben, daß sein Ohrenleiden rezidiv wurde und zusammen mit dem alten Gallenleiden den Tod herbeigeführt hat.

Ein seltener Mann, der trotz gewaltiger Geschäftslast doch in unermüdlicher wissenschaftlicher Arbeit seine höchste Freude und Befriedigung fand, ein Meister in der Erforschung der Kleinwelt ist uns durch seinen Hingang verloren. (F. Kinkelin).

Am 20. Mai 1909 verschied in Berlin unser korrespondierendes Mitglied der Geh. Medizinalrat Professor Dr. med. et leg. Theodor Wilhelm Engelmann. Er war der Nachfolger du Bois-Reymonds an der Universität Berlin.

Ein umfassender Geist ist mit ihm dahingegangen, ein hervorragender Forscher, der den Blick stets auf das Allgemeine gerichtet, die Wissenschaft um bedeutende Erkenntnisse bereichert hat. Engelmann wurde als Sohn des bekannten Buchhändlers Wilhelm Engelmann in Leipzig am 14. November 1843 geboren, besuchte mit 18 Jahren die Universität Jena und setzte das Studium in Heidelberg, Göttingen und Leipzig fort. Seine zoologische Ausbildung und die Einführung in die vergleichende Anatomie empfing er von Gegenbaur, und seine meisterhafte physiologische Technik war die Frucht seiner Arbeit bei v. Bezold. Engelmann promovierte 1867 mit einer Arbeit über die Hornhaut des Auges und ging dann als Assistent zu Donders nach Utrecht. 1871 erhielt er in Utrecht den Lehrstuhl für Biologie und Histologie, 1889 wurde er Nachfolger von Donders. 1897 folgte er dem ehrenvollen Rufe nach Berlin.

Engelmanns Arbeiten liegen auf dem Gebiete der allgemeinen Physiologie. Eine eingehende Aufzählung seiner Werke soll hier nicht versucht werden; es seien nur die Hauptergebnisse seiner Arbeit hervorgehoben.

Wir verdanken ihm die Aufklärung über den feineren Bau der quergestreiften Muskelfaser und der anderen faserig-differenzierten kontraktile Substanzen und über die Vorgänge bei der Kontraktion. In der Arbeit über den Ursprung der Muskelkraft begründete er seine thermodynamische Theorie der Kontraktionserscheinungen, die eine Umwandlung der chemischen Energie bei der Muskelkontraktion auf dem Umweg der Wärme in mechanische Energie zu beweisen sucht. Er entdeckte die Erscheinung der Chemotaxis und verwandte seine darauf gegründete Bakterienmethode zum Nachweis der Kohlensäurespaltung durch das Licht in den grünen Pflanzenzellen. Er beobachtete, wie Arcellen und Diffugien sich mit Hilfe einer Kohlensäureblase vom Boden eines Teiches an die Wasseroberfläche begeben. Andere Arbeiten beschäftigten sich mit dem Einfluß chemischer Reize auf die Flimmerbewegung, mit der Wirkung des Lichts auf einzellige Wesen (Phototaxis); er entdeckte das *Bacterium photometricum*.

Weitere Arbeiten Engelmanns behandeln die Wirkung des Lichts auf die Zapfen der Netzhaut und die feinere Beziehung zwischen Nerven- und Muskelfaser. Von weittragender Bedeutung waren vor allem seine Arbeiten über das Entstehen der Herzreize, die Koordination der Bewegungen der einzelnen Herzabteilungen und die Beziehungen des Nerven zum Herzmuskel. Seine myogene Theorie der Herztätigkeit führte zu völlig neuen Anschauungen in der Herzphysiologie und übte einen entscheidenden Einfluß auf die Klinik aus.

Weiteren Kreisen wurde Engelmann durch seine Gedächtnisreden auf du Bois-Reymond und Helmholtz bekannt. Sonst trat er aus seiner stillen Forschertätigkeit nicht heraus. Nach dem Tode seiner ersten Gattin, einer Tochter von Donders, fand er zum zweiten Male ein glückliches Heim durch seine Ehe mit der Meisterin des Klavierspiels Emma Brandes. Wer Engelmann kannte oder sein Schüler war, wird sich dem Zauber seiner abgeklärten vornehmen Persönlichkeit nicht haben entziehen können. Eine tiefe Güte sprach aus seinem Wesen; er besaß einen feinen Humor, der zu vernichtendem Spott werden konnte, wenn ihm krasse Ignoranz entgegentrat. Ein leidenschaftlicher Liebhaber der Musik war er der Freund eines Brahms und Joachim; gehört er doch zu den Wenigen, denen

Brahms eins seiner Werke gewidmet hat. Aus Anlaß der Zweihundertjahrfeier der Kgl. Preussischen Akademie der Wissenschaften ist Engelmann im Jahre 1900 zu unserem korrespondierenden Mitglied ernannt worden. (J. Wirth.)

In Neustadt a. d. Haardt starb am 25. Mai d. Js. der Wirkliche Geheime Admiralitätsrat Professor Dr. Georg von Neumayer im 83. Lebensjahre, den unsere Gæsellchaft anläßlich seines 80. Geburtstages im Jahre 1906 zu ihrem korrespondierenden Mitglied ernaunt hat. Neumayer wurde am 21. Juni 1826 in dem pfälzischen Orte Kirchheimbolanden geboren. Von 1845 bis 1849 besuchte er die Schule in Frankenthal, später das Gymnasium und das Lyceum in Speyer und legte 1849 in München das theoretische Examen ab. Schon während seiner Studienzeit in München zeigte er besonderes Interesse für die geophysikalischen Arbeiten der Nautik und studierte eifrig die Werke der Hydrographen Maurys und Rümker, die einen tiefen Eindruck auf ihn machten. Der hochverdiente Direktor der Hamburger Sternwarte und Navigationsschule Dr. Rümker ermutigte ihn, auf dem betretenen Wege zu verharren. So besuchte Neumayer zunächst 1851 bis 1852 die Hamburger Navigationsschule und bestand das Seeschifferexamen. Um wirklich mit dem Seeleben innig vertraut zu werden, hat er es nicht gescheut, nach Vollendung seiner Studien als Matrose zur See zu gehen. Er brachte es bis zum Besitz des Schifferpatentes und sah während seiner fünfjährigen Seemannszeit einen großen Teil der Welt. Bestimmend für sein ferneres Leben war der Aufenthalt in Australien, wo er die Goldfelder und den Murrayfluß bereiste.

1854 verließ Neumayer Australien mit dem Entschluß, sich in Europa die Unterstützung einflußreicher Männer zu verschaffen, um in Melbourne ein Observatorium zu errichten. Mit Unterstützung des Königs Maximilian II. von Bayern war es ihm vergönnt, auf der südlichen Halbkugel, der er seiner geophysikalischen Forschung halber ein besonderes Interesse zuwendete, eine Anstalt für Geophysik, das Flagstaff-Observatorium in Melbourne zu gründen, dem er von 1857 bis 1864 vorgestanden hat. Aus dieser Zeit sind seine bedeutungsvollen Vorträge über die antarktische Forschung hervorzuheben. Von

Melbourne aus unternahm Neumayer mehrere Reisen in das Innere Australiens und durchquerte 1859 den ganzen Kontinent von Süden nach Norden. Nachdem er die magnetische Landesaufnahme von Viktoria erledigt hatte, entschloß er sich, nach Deutschland zurückzukehren, was für ihn nach seinen eigenen Worten ein Akt der Resignation war, den er aus Vaterlandsliebe vollbrachte.

Im Oktober 1864 betrat Neumayer wieder deutschen Boden. Im Juli 1865 trug er dem Ersten Deutschen Geographentage seine Pläne für die Gründung einer deutschen Seewarte und die Ausführung einer Südpolarexpedition vor, 1866 bis 1868 arbeitete er in der Heimat die Ergebnisse der australischen Beobachtungen aus, und 1871 verfaßte er gemeinsam mit W. von Freeden, der 1868 die Norddeutsche Seewarte ins Leben gerufen hatte, den Plan für die Errichtung einer Reichs-Seewarte, die dann im Jahre 1875 durch kaiserliche Verordnung ins Leben gerufen wurde. Der von Neumayer hierfür entworfene Organisationsplan ist ein getreues Abbild der wissenschaftlichen Vielseitigkeit seines Geistes. Während Neumayer in der ersten Zeit die Leitung der Deutschen Seewarte in Hamburg zugleich mit den Arbeiten des hydrographischen Bureaus in Berlin besorgte, konnte er, am 13. Januar 1876 zum Direktor der Deutschen Seewarte ernannt, im März des gleichen Jahres dauernd nach Hamburg übersiedeln.

Es entwickelte sich nun in rascher Folge die Organisation des vielseitigen Dienstes der Deutschen Seewarte, die Errichtung des Wetterdienstes, die Konferenz über Kompaß-Deviation und Kompaß-Konstruktion und die Vereinbarungen mit den Instituten in Utrecht und Kopenhagen bezüglich der Verwertung der meteorologischen Beobachtungen zu Land und zur See. 1879 wurde auf der Seewarte unter Neumayer die internationale Polarkommission konstituiert, deren erster Vorsitzender er gewesen ist, und die in den Jahren 1882 und 1883 die Kulturvölker zur Durchführung der großen Polarexpeditionen veranlaßt hat. Bekannt ist Neumayers unermüdliche Tätigkeit für die antarktische Forschung, der er ein Menschenleben eifriger Arbeit gewidmet hat.

Mit bewunderungswürdiger Rüstigkeit hat der greise Gelehrte bis fast zu seinem 78. Geburtstage an der Spitze der

Deutschen Seewarte gestanden. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er in Neustadt a. d. Haardt, immer rastlos tätig, bis eine wiederholte Erkrankung an Bronchitis seinem erfolgreichen Leben ein Ende gemacht hat.

Wir werden allen Dahingeshiedenen ein treues Andenken bewahren.

Aus der Reihe der beitragenden Mitglieder sind ferner ausgeschieden durch Wegzug: Diplom-Ingenieur Karl Cudell, Dr. Hans Fischer, Oberarzt Dr. Hans Hübner, Dr. phil. K. Kratz, Tierarzt Dr. Lenz, Dr. Eduard Loeb, Prof. Dr. Hugo Lüthje, Stadtrat a. D. Dr. phil. Ph. Pauli, Prof. Dr. med. G. Port, Diplom. Ingenieur Curt Patzschke, Amtsgerichtsrat F. Riedel, M. Wallenstein und Gerichts-assessor Dr. Benno Wolf; durch Austritt: H. E. Ackenhansen, Ludwig Braunfels, Dr. med. Ferdinand Bermann, Franz Brofft, Hermann Dietze, Max Eichhoff Konsistorialrat Robert Falke, Bernhard Flinsch, Sanitätsrat Dr. A. Gloeckler, Dr. G. von Guaita, Freiburg i. B., W. E. August Heimpel-Manskopf, Kunstmaler Heinrich Olsen, Ingenieur Otto Sauermann, Heinrich Schumacher.

Durch Übertritt zu den ewigen Mitgliedern: Justizrat Dr. Paul Reiss und A. H. Wendt in St. Goar.

Im Berichtsjahr sind insgesamt ausgeschieden 52 beitragende Mitglieder, während die nachstehenden 113 neu eingetreten sind:

Herr Kgl. Bayer. Zollinspektor Wilhelm Adam,

- „ Paul S. Adelsberger,
- „ Richard Andreae jr.,
- „ Joh. Heinr. de Bary-Osterrieth,
- „ stud. med. Gustav Beer,
- „ Emil Beer,

Frau Kommerzienrat I. L. Beer,

Herr Louis Bernus (zugleich ewiges Mitglied),

- „ Otto Besthorn,
- „ H. M. Beyer,
- „ Theodor Binding,
- „ Oskar Blank,
- „ Viktor B. Blümlein,

- Herr Gerichtsassessor Dr. Hermann Bode,
Frau Pauline Brönnner,
Herr Dr. jur. Adolf Cnyrim,
„ Prof. Dr. C. Deguisne,
„ Oberingenieur Ernst Eichengrün,
„ Dr. phil. Heinrich Eurich,
„ Prof. Dr. Bernhard Fischer, Direktor des Dr.
Senckenbergischen Pathologischen Instituts,
„ Ernst Fünfgeld,
„ Dipl.-Ing. F. Gloger,
„ Dr. med. Edgar Goldschmidt,
„ Regierungsassessor Dr. Allan Haarmann.
„ Justizrat Adolf Haeuser,
„ Kgl. Baurat O. Hahn,
Frau Justizrat Dr. Hertzog,
Herr Dr. med. Ulrich Herzog,
„ Albert Hirschfeld,
„ Oberarzt Dr. Höhne,
„ August Holz,
Frau Dr. August Jassoy,
Herr Max Käbbacher,
„ cand. geol. Franz Klinghardt,
Frau Prof. Dr. August Knoblauch,
Herr Georg Knodt,
„ Direktor Carl Kohn,
„ Heinrich Koßmann,
„ Dr. Markus Lange,
„ Prokurist Jean Lauch,
„ Dr. W. Lauter,
„ Geheimer San. Rat Prof. Dr. Edmund Leser,
„ Dr. Franz Linke,
„ Zahnarzt Siegfried Loew,
„ Oberlehrer H. Löwe,
Frau Dr. E. Lucius,
Herr Dr. Ernst Maier-Livingston,
„ Adam May,
„ Fabrikant Hans May.
„ Martin May jun.,
„ Norbert Mayer,

Herr Dr. jur. Richard Meyer,
„ Eduard Michels,
„ Oberstabsveterinär Georg Moricinski,
„ Eduard Müller,
„ Direktor Max Müller,
Frau Dr. Max Nassauer,
Herr Dr. med. vet. Josef Neubauer,
Frau Lincoln Menny Oppenheimer,
Herr Dr. med. Ernst Osann,
„ Direktor Julius Przyrembel,
„ Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Heinrich Quinke,
„ Friedrich Wilhelm Reidenbach,
Fräulein Ella Rein,
Herr Dipl.-Ing. Karl Reinartz,
Frau Direktor Martha Reinert,
Herr Oberlehrer Dr. Rudolf Richter,
Fräulein Anna Roediger,
Herr Werner Rolles,
„ Dr. med. Paul Röthig,
„ August Röver,
„ Prof. Dr. S. Ruppel,
„ Druckereibesitzer Alfred Schaub,
„ Geh. Justizrat Wilhelm Scheuermann,
„ Bergingenieur Max Schiechel,
„ Fabrikbesitzer Eduard Schmidt-Benecke,
„ Dr. med. Ernst Schmitz,
„ Heinrich Schrauth,
„ Theodor Schuenemann,
„ Dr. med. Bernhard Schuster,
„ Dr. med. Paul Schuster,
„ stud. phil. Ernst Schwarz,
„ Rudolf Seligmann,
„ Oberlehrer Dr. phil. Alexander Sendler,
„ Dr. med. Fritz Sexauer,
„ Oberlehrer Dr. Friedrich Simon,
Frau Franziska Speyer,
Herr Julius Stavenhagen,
Frau Baronin Caroline von Stein, Präbstin.
Herr Georg Stoecker,

Herr Tierarzt August Sturm,
„ Julius Trier,
„ Theodor Trier,
„ Wilhelm Trommsdorff,
„ Heinrich Vetter,
„ Privatdozent Dr. med. H. Vogt,
„ Prof. Dr. med. Max Walthard,
„ Philipp Weinrich,

sämtliche in Frankfurt a. M., sowie:

Herr Otto Engelhardt, Hofheim i. T.,
„ Dr. phil. F. Flaecher, Höchst,
„ Stadtschulrat August Hahne, Hanau,
„ Erwin Heintzenberg, Offenbach a. M.,
„ Dr. phil. Arnold Heß, Höchst,
„ Dr. phil. C. Jenisch, Mainkur,

Frau Charlotte Istel, Paris,

Herr Dr. Ernst König, Höchst,
„ Heinrich von Marx, Falkenhof bei Bensheim,
„ Gutsbesitzer Eduard Merton, Rittnerthaus,
„ Oberstabsarzt Dr. Heinrich Pust, Offenbach a. M.,
„ Dr. phil. Franz Scholl, Höchst,
„ Prof. Dr. Walter Voigt, Bonn,

Frau Gertrud Winter-von Moellendorff, Buchschlag,

Herr Prof. Dr. med. W. O. Weintraud, Wiesbaden.

Die Zahl der beitragenden Mitglieder beträgt somit am
6. Juni 1909 1073 gegen 1012 am 24. Mai 1908.

Im Jahre 1908 wurden folgende Ernennungen beschlossen:
zu außerordentlichen Ehrenmitgliedern:

L. H. Reiß,
Stadtrat Dr. Julius Ziehen;

zu arbeitenden Mitgliedern:

Prof. Dr. Bernhard Fischer,
Dr. phil. Hugo Merton,
Berginspektor Karl Müller,
Geh. Kommerzienrat Eduard Oehler,
Dr. jur. Paul Stern;

zu korrespondierenden Mitgliedern:

Sanitätsrat Dr. Lucanus, Hanau,
Oberlehrer Prof. Dr. A. Nies, Mainz,
Prof. Dr. Gustav Klemm, Darmstadt,
Prof. Dr. L. S. Schultze, Jena,
Dr. Paul Kammerer, Wien.

In die Reihe der ewigen Mitglieder wurden eingetragen:

Geheimer Sanitätsrat Dr. J. Bockenheimer,
Ignaz Creizenach,
Charles L. Hallgarten,
Direktor Wilhelm Seefrid,
Justizrat Dr. Paul Reiß,
A. H. Wendt,
Jakob Wilhelm Rohmer,
Henry Seligman,
Hermann Kahn,
Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt,
Heinrich Lotichius.

Die Zahl der ewigen Mitglieder beträgt somit heute 145.

Viele der ewigen Mitglieder sind bis zu ihrem Tode Jahre und Jahrzehnte lang beitragende Mitglieder unserer Gesellschaft gewesen und zu ihrem bleibenden Gedächtnis haben die Hinterbliebenen in pietätvoller Gesinnung die Namen der Verstorbenen in die Reihe unserer ewigen Mitglieder eintragen lassen. In anderen Fällen sind die Frauen und Söhne verstorbener Mitglieder unserer Gesellschaft beigetreten. Erfreulicher Weise haben sich auch mehrere Frankfurter, die schon lange im Auslande leben, als ewige Mitglieder aufnehmen lassen. Es zeigt sich hierin deutlich die treue Anhänglichkeit und das tiefe Interesse an unserer Gesellschaft, der von ihrer Gründung im Jahre 1817 an zahlreiche Frankfurter Familien nunmehr durch mehrere Generationen als Mitglied angehören.

Mit Ablauf des Jahres 1908 hatten satzungsgemäß nach zweijähriger Amtsführung aus der Direktion auszuschcheiden: der I. Direktor Prof. Dr. August Knoblauch und der I. Sekretär Oberlehrer Dr. P. Sack. An ihre Stelle wurden für die Jahre 1909 und 1910 gewählt Sanitätsrat Dr. med. Ernst Roediger und Diplom-Ingenieur Paul Prior.

Am 24. Februar fand die diesjährige Generalversammlung statt. Sie genehmigte entsprechend dem Antrag der Revisionskommission die Rechnungsablage für 1908 und erteilte dem I. Kassierer, A. Andreae-von Grunelius, Entlastung, Der vorgelegte Voranschlag für 1909, der in Einnahmen und Ausgaben mit M. 88 045.— balanciert, wurde ebenfalls genehmigt. Nach dem Dienstalster schieden aus der Kommission aus Konsul E. Roques Mettenheimer und August Ladenburg. An ihre Stelle wurden gewählt Charles A. Scharff und Moritz von Metzler. Vorsitzender der Revisionskommission für 1909 ist Arthur Andreae.

Laut Beschluß der Verwaltungssitzung vom 22. Februar 1908 wurde der seit 1. Oktober 1864 angestellte Museumsdiener Christian Fahlberg unter Anerkennung seiner langjährigen Dienste am 1. Juli 1908 pensioniert.

Dr. Hugo Merton, der Ende Oktober 1907 im Auftrage der Gesellschaft eine Forschungsreise nach den Aroe- und Key-Inseln zur Erforschung der Tiergeographie des Indisch-Malaiischen und Australischen Archipels angetreten hat, ist mit reichen Ergebnissen im August 1908 glücklich zurückgekehrt. Die wertvolle zoologische Ausbeute, die jetzt zum Bearbeiten unter etwa 50 Spezialforschern verteilt ist, wird nach der wissenschaftlichen Bearbeitung dem Senckenbergischen Museum einverleibt werden.

Dr. E. Wolf, bisher Assistent am Senckenbergischen Museum, wurde durch Beschluß der Verwaltungssitzung vom 20. Februar 1909 zum Kustos ernannt. Dr. Wolf ist am 25. Februar von Genua abgereist, um sich im Auftrage der Gesellschaft an einer Südsee-Expedition zur Erforschung der Tier- und Pflanzenwelt der Koralleninseln zu beteiligen. Von dieser Expedition, deren Dauer auf circa 8 Monate bemessen ist, wird Dr. Wolf voraussichtlich wertvolles Material und reiche Erfahrungen heimbringen.

Prof. Dr. M. Möbius brachte reiches botanisches Material von seiner Reise nach Algier mit, die er im April und Mai ds. Jahres aus den Mitteln der Askenasy-Stiftung unternommen hatte.

Der Hochherzigkeit des Herrn Arthur von Gwinner verdankt Dr. F. Drevermann einen längeren Aufenthalt in

Spanien, von dem er reiches und wertvolles Material an Versteinerungen aus der Sierra Morena heimbrachte, mit deren Bearbeitung er zurzeit beschäftigt ist.

Die wissenschaftlichen Sitzungen, sowie die regelmäßigen Vorlesungen der Dozenten im Wintersemester 1908/1909 erfreuten sich einer überaus regen Teilnahme. Es wurden 20 wissenschaftliche Sitzungen abgehalten, und zwar sprachen:

17. Oktober 1908: Prof. Dr. R. Jung: „Senckenberg und seine Stiftungen“.

24. Oktober 1908: Stabsarzt Prof. Dr. E. Marx: „Trinkwasser und Trinkwasserversorgung“.

31. Oktober 1908: Prof. Dr. F. Römer: „Die Wanderungen der Fische“.

7. November 1908: Dr. E. Wolf: „Der Wanderzug der Vögel“.

14. November 1908: M. Freiherr von Wendland; Schloß Bernried: „Costa Rica“.

21. November 1908: Geh. Obermedizinalrat Prof. Dr. P. Ehrlich: „Die Trypanosomen und ihre Bekämpfung“.

28. November 1908: Privatdozent Dr. H. Vogt: „Die Entstehung der kindlichen Sprache“.

5. Dezember 1908: Privatdozent Dr. G. Embden: „Über vitale Wechselbeziehungen tierischer Organe“.

12. Dezember 1908: Sanitätsrat Dr. L. Laquer: „Vererbung und Entartung“.

9. Januar 1909: Prof. Dr. R. Benecke, Marburg: „Die Entwicklung des Menschen in der frühesten Periode seines embryonalen Lebens“.

16. Januar 1909: Gartenbaudirektor A. Siebert: „Die Deutsche dendrologische Gesellschaft, ihre Ziele und Erfolge“.

23. Januar 1909: Privatdozent Dr. H. Bluntschli-Bavier, Zürich: „Das menschliche Antlitz im Lichte der vergleichenden Anatomie und Entwicklungsgeschichte“.

30. Januar 1909: Dr. H. Merton: „Eine zoologische Forschungsreise nach den Aroe- und Key-Inseln“.

6. Februar 1909: Prof. Dr. B. Fischer: „Über den Tod“.

20. Februar 1909: Dr. O. Kohnstamm, Königstein: „Wesen und Ursprung der Gefühle“.

27. Februar 1909: Gerichtschemiker Dr. G. Popp: „Das Hautleistensystem der Hand- und Fußflächen in anthropologischer und kriminalistischer Hinsicht“.
6. März 1909: Dr. F. Drevermann: „Das Aussterben der Tiere in der Vorzeit“.
13. März 1909: Prof. Dr. L. S. Schultze, Jena: „Die Sprache und Literatur der Namaqua“.

Folgende Vorlesungen wurden im Wintersemester 1908/1909 abgehalten:

Prof. Dr. H. Reichenbach: „Bau und Leben der Insekten, Tausendfüßler, Spinnen und Krebse“. (1. Einleitung: Der Flußkrebse. 2. Die Insekten. a) Biologie der Ameisen, Bienen und Wespen. b) Die übrigen Hautflügler und Insektenordnungen.)

Prof. Dr. F. Römer: „Zoologisches Seminar für Fortgeschrittene“.

Prof. Dr. W. Schaaf: „Allgemeine Gesteinskunde“. (1. Eruptivgesteine: Vulkanische Erscheinungen der Gegenwart. Die Natur der geförderten Massen. Mineralogische Zusammensetzung heutiger und älterer Ergußgesteine; ihre chemischen Eigenschaften; Gesteinssynthese. Ergußgesteine als Bestandteile der Erdkruste. Tiefengesteine. Gesteinsreihen und Ursachen der Faciesverschiedenheiten. Ganggesteine. Magmatische Spaltung. Kontaktmetamorphismus. 2. Sedimente: Verwitterung und Abtragung. Natur und Entstehung der Schiefergesteine.)

Dr. F. Drevermann: „Der Taunus und sein Vorland“.

Prof. Dr. M. Möbius (Im Auftrage des Dr. Senckenbergischen Medizinischen Instituts): „Morphologie und Anatomie der Pflanzen“.

Für den Sommer sind folgende Vorlesungen und Kurse angekündigt:

Prof. Dr. H. Reichenbach: „Bau und Leben der Insekten, Tausendfüßler, Spinnen und Krebse“.

Dr. H. Merton und Frau M. Sondheim: „Zoologisches Praktikum“ (mikroskopisch-zootomischer Übungskursus).

Oberlehrer Dr. P. Sack: „Zoologische Exkursionen mit nachfolgender Besprechung des Materiales“.

Prof. Dr. W. Schauf: „Die wichtigsten Gesteinsarten und deren Entstehung“.

Dr. F. Drevermann: „Der Taunus und sein Vorland“ (mit Exkursionen).

Prof. Dr. M. Möbius: (Im Auftrage des Dr. Senckenbergischen Medizinischen Instituts) „Ernährungsphysiologie der Pflanzen“.

Prof. Dr. M. Möbius: „Mikroskopisch-botanisches Praktikum“.

In dem mit frischem Grün, der Büste und Bildern von Darwin geschmückten Festsaal wurde am 13. Februar 1909 eine Darwinfeier zu Ehren des hundersten Geburtstages des großen britischen Forschers veranstaltet, in der Geheimrat Prof. Dr. Richard Hertwig den Festvortrag hielt. (II. Teil. S. 49.)

Die diesjährige Sömmerring-Preisverteilung fand am 7. April statt. Der Preis wurde Dr. Paul Kammerer, Assistent der zoologischen Abteilung der Biologischen Versuchsanstalt in Wien für seine Arbeiten über: „Vererbung erzwungener Fortpflanzungs Anpassungen“ (Biologische Versuchsanstalt. Archiv für Entwicklungsmechanik, Band XXV 1908, Seite 7) zuerkannt.

Von den Publikationen sind im Berichtsjahr erschienen: Band XXIX, Heft 3 der „Abhandlungen“, das die mit dem Reinach-Preis gekrönte Arbeit: H. Engelhardt und F. Kinkel, I. „Oberpliozäne Flora und Fauna des Untermaintales, insbesondere des Frankfurter Klärbeckens“ und II. „Unterdiluviale Flora von Hainstadt am Main“, mit 15 Tafeln und zwei Textfiguren, enthält, ferner Band XXX, Heft 4, das eine Arbeit von Dr. P. Sack: „Die paläarktischen Spongostylinen“ mit 4 Doppeltafeln, 18 Tafeln, 9 Karten und 8 Figuren im Text enthält, sowie der Bericht 1908, 208 und 150 Seiten stark, mit 3 Tafeln, 2 Porträts und 1 Textfigur.

Besonders rege war auch in diesem Jahr der Verkehr mit auswärtigen Gesellschaften und einzelnen Gelehrten. In neuen Tauschverkehr ist die Gesellschaft getreten: gegen „Abhandlungen“ und „Bericht“ mit 8 Gesellschaften, gegen den „Bericht“ allein ebenfalls mit 8 Gesellschaften, die im Bibliotheksbericht namentlich aufgeführt sind.

Besondere Erwähnung verdient die Handbibliothek des Museums, die jetzt außer einer Reihe von unentbehrlichen Hand-

büchern weit über 4000 Separaten von Arbeiten aus allen Gebieten der Zoologie, Paläontologie und Botanik umfaßt. Daß diese, erst im Jahre 1907 begonnene Bibliothek in der kurzen Zeit einen solchen Umfang annehmen konnte, verdanken wir der unermüdlichen Tätigkeit von Prof. Römer, der es so ausgezeichnet verstand, seine vielseitigen Beziehungen zu Instituten, Gesellschaften und Gelehrten in den Dienst seiner für Sektionäre und Beamten des Museums gleich wertvollen Schöpfung zu stellen.

Das Museum wurde im Jahre 1908 von 79243 Personen besucht, darunter von zahlreichen hiesigen und auswärtigen Schulen, die klassenweise von ihren Lehrern geführt wurden, von Vereinen, von Professoren der umliegenden Universitäten und Hochschulen mit ihren Hörern, sowie von namhaften Gelehrten aus der ganzen Welt.

Auf Wunsch der städtischen Schuldeputation fanden im Laufe des Winters am Mittwoch und Samstag nachmittag und Sonntag vormittag Führungen von Lehrern und Lehrerinnen der hiesigen Volks- und Mittelschulen in kleinen Gruppen statt, wodurch diese durch Prof. Römer und Dr. Wolf auf den Besuch des Museums mit ihren Schulklassen vorbereitet werden sollten. Die Teilnahme an diesen Führungen, zu denen sich 590 Lehrer und Lehrerinnen auf eine von der Schuldeputation erlassene Umfrage gemeldet haben, erfolgte nach einem von der Schuldeputation ausgearbeiteten Plan.

Neben der stets unermüdlichen Tätigkeit der Sektionäre verdanken wir erfolgreiches Wirken im Museum mehreren freiwilligen Mitarbeitern in den verschiedenen Abteilungen, von denen besonders zu erwähnen sind Fräulein E. Fellner, E. Pfaff, B. Türk, sowie die Herren Dr. H. Merton, Berginspektor K. Müller und Lehrer H. Stridde, denen die Direktion auch an dieser Stelle den herzlichsten Dank ausspricht.

Das Jahr 1908, das erste Betriebsjahr im neuen Museum, hat uns ein gutes Stück weiter gebracht, aber es hat uns auch die bedeutend höheren Betriebskosten im Neubau gezeigt. Während der Betrieb im alten Museum z. B. im Jahre 1907 M. 72855.— erforderte, mußten wir für das Jahr 1909 M. 88054.— im

Voranschlag ansetzen. Um diese bedeutenden Mehrkosten aufzubringen, die für den Betrieb eines Museums notwendig sind, das eine Volksbildungsstätte in des Wortes edelster Bedeutung sein soll, mußte man auf eine Steigerung der laufenden Einnahmen bedacht sein. Zahlreiche Mitglieder der Verwaltung haben sich deshalb entschlossen, freiwillig ihren Jahresbeitrag zu erhöhen. Um tunlichst weite Kreise der Frankfurter Bürgerschaft an den gemeinnützigen und auf große Ziele gerichteten Bestrebungen der Gesellschaft werktätigen Anteil nehmen zu lassen, wurde von einer obligatorischen Erhöhung des Mitgliedsbeitrages abgesehen. Doch wurde Ende 1908 an alle Mitglieder ein Rundschreiben gesandt, mit der Bitte, durch freiwillige Erhöhung des Beitrages die Gesellschaft zu unterstützen. Daraufhin haben 136 Mitglieder ihren Jahresbeitrag um zusammen 2105 M. erhöht, was wir dankbar und gerne erwähnen möchten, als einen neuen Beweis für das dauernde Wohlwollen, dessen sich die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft in allen Kreisen der Frankfurter Bürgerschaft erfreut.

Wer immer unsere Gesellschaft in ihren Bestrebungen unterstützt, der handelt nach dem leuchtenden, nacheiferungswerten Vorbild jener edlen, hochherzigen Frau, deren gesegnetes Andenken in unserer schnelllebigen und rasch vergessenden Zeit immer und immer wieder zu beleben, eine Ehrenpflicht unserer Gesellschaft ist. Frau Gräfin Louise Bose, geb. Gräfin von Reichenbach-Lessonitz hat durch ihre im Jahre 1880 errichtete, ausschließlich Unterrichts- und wissenschaftlichen Zwecken dienende, großartige Stiftung, deren reiche Erträgnisse größtenteils unserer Gesellschaft zugute kommen, unsere Finanzen auf eine gesicherte Grundlage gestellt. Diese Stiftung ist einer besonderen Verwaltung unterstellt, zu der unsererseits unsere beiden Kassierer abgeordnet sind. Der auf unsere Gesellschaft fallende Anteil aus den Stiftungserträgnissen ist in den letzten Jahren, nachdem eine Reihe von Lasten den testamentarischen Bestimmungen gemäß abgetragen ist, stetig im Wachsen begriffen und hat es uns bis jetzt in erster Linie ermöglicht, unseren Aufgaben gerecht zu werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [1909](#)

Autor(en)/Author(s): Marx E.

Artikel/Article: [Jahresbericht 30-52](#)